

Deutschland als Standort ausländischer Unternehmen

Sandra Harms



Fred B. Irwin – Präsident der Amerikanischen Handelskammer in Deutschland e.V. (AmCham Germany) mit Büros in Frankfurt a.M. und Berlin. Die in ihr organisierten Unternehmen repräsentieren nach eigenen Angaben ca. 110 Mrd. Euro Investment und 800.000 direkte Arbeitsplätze in Deutschland.

Methodische Anmerkung

Die Auswertung erfolgte für das Jahr 2001 auf Basis der Direktinvestitionsbestandsmeldungen der Deutschen Bundesbank und unter Berücksichtigung der Datenschutzanforderungen statistischer Einzeldaten. Meldepflichtig sind alle Unternehmen mit einer Bilanzsumme ab 500.000 Euro und einer ausländischen Mehrheitsbeteiligung bzw. mit einer Bilanzsumme ab 5 Mio. Euro und einer ausländischen Minderheitsbeteiligung von 10 bis 50%. Abhängige Betriebsstätten sind nicht erfasst.

gesiedelt sind. Zum einen zeigt sich, dass bereits umgesetzte Standortentscheidungen oftmals von quasi irreversiblen Charakter sind, die nur unter hohen Kosten (so genannten *sunk costs*)

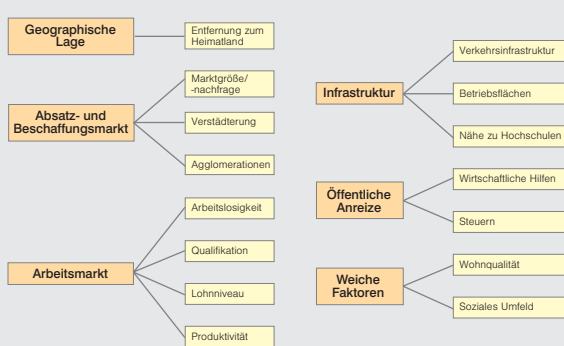
Die Globalisierung der Wirtschaft hat die Welt verändert. Der weitgehend freie Fluss von Waren, Kapital und Informationen erhöht die Mobilität von Unternehmen und setzt Produktions- und Handelsstandorte im internationalen Standortwettbewerb einem wachsenden Konkurrenzdruck aus. Insbesondere in Zeiten geringer Beschäftigung stellt sich am Standort Deutschland die Frage, in welchen Regionen ausländische Unternehmen zur Ansiedlung veranlasst bzw. gehalten werden können, denn ausländische Firmen sind Hoffnungsträger für neues Wachstum und Innovation. Die Bundesrepublik Deutschland buhlt so stark wie nie zuvor um ausländische Investoren, damit auch in Zukunft die wirtschaftliche Wettbewerbsfähigkeit des Standortes gesichert bleibt. Standortwettbewerb und Globalisierung sind Begriffe, die aus den wirtschaftspolitischen Diskussionen nicht mehr wegzudenken sind. Dabei zeigt sich, dass es bei den Standorten sowohl Globalisierungsgewinner als auch -verlierer geben kann.

Seit 1993 ist die Anzahl ausländischer Unternehmen in Deutschland kontinuierlich gestiegen ². Die meisten ausländischen Investoren stammen aus den Niederlanden, den USA, der Schweiz, Frankreich und dem Vereinigten Königreich. Diese fünf Herkunftsländer halten insgesamt 68% des ausländischen Unternehmensbestands in Deutschland im Jahre 2001. Bei Darstellung der Unternehmensstandorte in Deutschlandkarten ³ tritt eine Reihe bemerkenswerter Verteilungsmuster auf: Zum einen zeigen die Karten, dass die ausländische Unternehmensdichte innerhalb Deutschlands höchst ungleichmäßig ausgeprägt ist. Während in allen alten Ländern und Berlin größere räumliche Cluster erkennbar sind, wird Mecklenburg-Vorpommern beispiels-

weise von Investoren aus drei der fünf wichtigsten Herkunftsländer (den USA, der Schweiz und Frankreich) als Unternehmensstandort weitgehend ausgespart – so weit das auf Basis der vorliegenden Daten zu beurteilen ist, die allerdings nur für solche Kreise Informationen liefern, in denen mindestens drei ausländische Unternehmen gemeldet sind (⁴ **Methodische Anmerkung**). Danach finden sich in Sachsen-Anhalt kaum Unternehmen aus der Schweiz oder dem Vereinigten Königreich, in Brandenburg fast keine US-amerikanischen Unternehmen, in Thüringen kaum französische Firmen und in Sachsen so gut wie keine Unternehmen aus dem Vereinigten Königreich.

Als Gesamteindruck lässt sich festhalten, dass sich in den neuen Ländern nur wenige Ansiedlungsschwerpunkte gebildet haben, und auch diese sind von geringem Umfang. Rund 30% der gemeldeten Unternehmensstandorte liegen in einem der sechs Stadtkreise Hamburg, Düsseldorf, Frankfurt a.M., München, Berlin und Köln. Durch die in den umliegenden Kreisen (mit Ausnahme von Berlin) zahlreich angesiedelten Firmen wird die räumliche Konzentration ausländischer Firmen um diese Stadtkreise herum noch verstärkt. Ein ähnliches Muster ist auch aus den nach Herkunftsländern der Investoren differenzierten Karten ersichtlich, allerdings lassen sich länderspezifische Unterschiede in den regionalen Ansiedlungsschwerpunkten feststellen. Nicht weiter überraschen sollte, dass in den Grenzregionen zu den Niederlanden, Frankreich und der Schweiz besonders viele Unternehmen der jeweiligen Nachbarländer vorzufinden sind. Interessant ist hingegen, dass britische und US-amerikanische Unternehmen noch 60 Jahre nach Kriegsende überwiegend in den ehemaligen Besatzungszonen an-

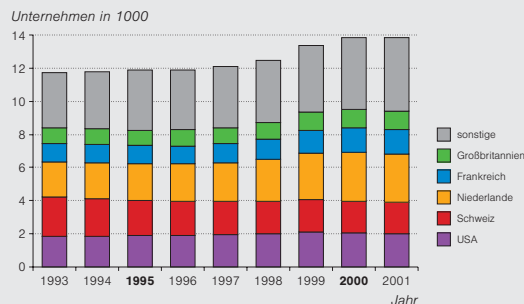
1 Determinanten der Standortwahl



© Leibniz-Institut für Länderkunde 2005

Autorin: S. Harms

2 Unternehmensbestand mit ausländischer Kapitalbeteiligung 1993-2001



© Leibniz-Institut für Länderkunde 2005

verändert werden können: Grund und Boden, installierte Betriebsanlagen, eingearbeitete Arbeitskräfte sowie mühsam aufgebaute lokale Geschäftsbeziehungen sind praktisch immobil. Zum anderen kristallisiert sich bei der Bestimmung maßgeblicher Einflussfaktoren auf die Standortwahl ausländischer Unternehmen in Deutschland eine signifikant positive Wirkung von herkunftslanderspezifischen Agglomerations-

effekten heraus: Die Ballung von ausländischen Unternehmen aus dem gleichen Herkunftsland zieht im Regelfall zusätzliche Investoren aus demselben Herkunftsland an. Von Unternehmensagglomerationen gehen somit positive Selbstverstärkungseffekte aus.

Kenntnisse über die in internationalen Standortentscheidungsprozessen ausschlaggebenden Determinanten ❶

ermöglichen eine gezielte Ansiedlungspolitik ausländischer Firmen durch die Gestaltung attraktiver Standortbedingungen. Wirtschaftspolitische Maßnahmen, die auf eine erfolgreiche Ansiedlung ausländischer Unternehmen abzielen, müssen die bestehenden Stärken des jeweiligen Wirtschaftsstandortes festigen bzw. ausbauen und gleichzeitig die identifizierten Schwächen schrittweise ausgleichen. Aktuell

kommt es insbesondere durch die Erweiterung der Europäischen Union zu ökonomischen Anpassungsprozessen in Europa, die auch auf die Bundesrepublik Deutschland Auswirkungen haben. Deutsche Standorte müssen sich dieser Veränderungen bewusst sein und ihre internationale Attraktivität weiter stärken, denn das Potenzial für die Anziehung ausländischer Investoren ist bei weitem noch nicht ausgeschöpft. ♦

3 Sitze ausländischer Unternehmen 2001 nach Kreisen

